

Flick-Debatte neigt sich dem Ende zu

Kreuztal. (hn) Eine deutliche Mehrheit für die Umbenennung des Friedrich-Flick-Gymnasiums scheint gesichert zu sein, nachdem auch die CDU die „qualende Diskussion“ beendet sehen möchte.

SPD-Fraktionschef Karl-Heinz Schleifenbaum warnt indes davor, die Gründe für die Entscheidung auf die „Belastung“ der Stadt durch die anhaltende Diskussion zu reduzieren: „Man muss sich auch inhaltlich mit der Frage beschäftigen.“ Vor allem im Vergleich zur ersten Umbenennungsdebatte vor 20 Jahren findet Schleifenbaum, dass „ein Umdenken“ stattgefunden habe - nicht zuletzt zurückzuführen auf die inten-

sive bundesweit geführte Diskussion samt Medienaufmerksamkeit. Schleifenbaum geht von einem geschlossenen Abstimmungsverhalten seiner Fraktion aus. Mit den drei Grünen und den zwei FDP-Stadtverordneten wären dies 19 der 39 Stimmen im Rat. Da auch in der CDU immer mehr Mandatsträger der Umbenennung zuneigen, könnte es am Abend des 6. November durchaus eine Überraschung geben, was das Ergebnis angeht.

CDU-Fraktion und -Stadtverband wollen unterdessen auch die Diskussionen beenden, „die seit dem Frühjahr 2008 zum wiederholten Male um den Namen des Kreuztaler Friedrich-Flick-Gymnasiums geführt werden und die Un-

frieden und Schaden über unsere Stadt gebracht“ hätten, wie Ursel Pohl und Arne Siebel in einem Mitgliederrundschreiben formulieren. Wie sich das bis in die Parteilgliederungen hinein auswirkt, zeigen sie auf: Es gebe einerseits Mitglieder, die auf Grund neuerer historischer Erkenntnisse und des öffentlich gewordenen Wunsches der Schulkonferenz zu dem Entschluss gekommen seien, dass der Name Flick als Schulaname nicht geeignet ist. Und es gebe Mitglieder, die „nach reiflicher Überlegung und ohne Einflussnahme Dritter für eine Beibehaltung des jetzigen Namens“ plädieren.

Bürgermeister Rudolf Biermann (CDU) wird in diesem Stadium der Diskussion, in

dem die Befürworter des Namens im Rat nur noch in der Minderheit zu sein scheinen, das Stadtparlament entscheiden lassen: Vermutlich in der deutlich größeren Stadthalle als im üblicherweise belegten Feuerwehrhaus wird diese Sitzung - wegen des erwarteten Medienandrangs - stattfinden. Der Tagesordnungspunkt könnte „Umbenennung des bisherigen Friedrich-Flick-Gymnasiums in Städtisches Gymnasium“ lauten.

Eingebunden werden muss im Vorfeld aber auf jeden Fall die Schulkonferenz des Gymnasiums, die in dieser Frage mitbestimmungsberechtigt ist. Denn würden Rat und Verwaltung ohne Beteiligung der Schulkonferenz vorge-

hen, könnte passieren, dass im November nur der alte Name weggestimmt und im Dezember erst der neue Name beschlossen würde. „Das will ich aber kombinieren“, macht Biermann deutlich.

Der Bürgermeister hat inzwischen Kontakt zu einem Münchener Anwaltsbüro, das sich in Bezug auf die Flick-Erben für zuständig erklärt hat. Der Anwalt hat die Frage nach etwaigen Regressforderungen der Erbgemeinschaft, die nach Umbenennung des Gymnasiums an die Stadt gerichtet werden könnten, „kommentiert“ und weitergeleitet. Über die Richtung seiner Kommentierung habe der Jurist die Stadt allerdings im Unklaren gelassen, sagt Biermann.